

Standpauke und Stoßseufzer

Matthias Matusseks leidenschaftliches Bekenntnis zum katholischen Glauben

VON CHRISTINE LONGÈRE



Wortgewaltiges Bekenntnis | FOTO:
CHRISTINE LONGÈRE

Bad Driburg. Aus Sicht von Matthias Matussek gibt es "für einen debattenfreudigen Journalisten in diesen Tagen keine sportlichere Rolle als die des Katholiken". Im vollen Saal des Gräflichen Parkhotels hielt sich die sportliche Herausforderung in Grenzen. Zaghafte Ansätze zu kritischen Einwänden mit Verweisen auf die Reformbestrebungen eines Hans Küng oder Eugen Drewermann, auf die ans Licht der Öffentlichkeit gelangten Missbrauchsfälle wehrte der Spiegel-Journalist und Buchautor mit Wortgewalt ab: "Katholische Kirche ist so unendlich viel mehr als Missbrauch."

Seinem im vorigen Jahr erschienenen Buch "Das katholische Abenteuer" gab der 1954 in Münster geborene Autor den Untertitel "Eine Provokation". Dennoch, sagt Matussek, habe er "mit dem Sturm nicht gerechnet", den es ausgelöst habe. Er nimmt die Aufregung gelassen: "So ist das im Leben, man macht sich nicht immer Freunde."

Nach den Themen Familie ("Die vaterlose Gesellschaft") und Nation ("Wir Deutsche") widmet sich Matussek dem Glauben. Warum? "Weil mich Bekenntnislosigkeit anödet." Er macht keinen Hehl daraus, wo er steht: "Ich bin so leidenschaftlich katholisch, wie ich vor vierzig Jahren Marxist war." Im Nachsatz liefert er die dem sportlichen Jargon entlehnte Begründung: "Weil mein Verein angegriffen wird."

In der heutigen Zeit gebe es "kein größeres Reizthema als Religion". Der christliche Glaube sei aus dem Alltag verschwunden. "Unsere Bewusstlosigkeiten und Zerstreutheiten in den Komfortzonen nehmen zu", lautet die Diagnose. "Schon immer fasziniert vom religiösen Urbedürfnis des Menschen", versuche er in seinem neuen Buch "ein Lebensthema einzukreisen". Dabei stellte sich die Frage: "Wie schreibt man über das religiöse Ergriffensein?" Matussek entdeckte Parallelen. Religion und Journalismus gemeinsam sei "der Wechsel von Standpauke und Stoßseufzer".

Seine Kindheit bezeichnet er als "eine katholische *éducation sentimentale*". Die Mutter "sah der heiligen Maria sehr ähnlich". Die fünf Söhne beteten den Rosenkranz und knieten vor dem Hausaltar. Eine "versunkene Welt". Im WG-Zimmer des Heranwachsenden hing das Bild der Madonna neben dem Marxposter. "Ich dachte mir, sicher ist sicher!" Dann habe er gemerkt, dass es nicht gut sei, "selber am Steuer zu sitzen". Und er beschloss, "lieber den da oben lenken zu lassen".

Katholizismus ist für Matussek "eine Religion besonders für diejenigen, die hinfallen und wieder aufstehen". Außer der Zustimmung zum Credo gehöre nicht viel dazu. Die Einhaltung der zehn Gebote natürlich. "Also Bohlen nicht mehr anbeten als den lieben Gott."

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2012
Dokument erstellt am 13.02.2012 um 20:34:59 Uhr
Letzte Änderung am 13.02.2012 um 20:35:37 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/lokale_news/hoexter/hoexter/?em_cnt=6092352&em_loc=160